© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fritz Winter

* 21. Juni 1878, † 8. Juli 1917

Am 8. Juli 1917 ist Fritz Winter im Alter von 39 Jahren seinen schweren Verwundungen in Perthes le Chatlet in der Champagne erlegen.

Seinen Lebenslauf hatte er selbst bei seinem Eintritt in den Heeresdienst im Herbst 1916 niedergeschrieben. Seine Aufzeichnungen lauten wie folgt:

„Ich, Friedrich Wilhelm Winter, bin geboren zu „Frankfurt a. M. am 21. Juni 1878 als Sohn des Teilhabers „der Graphischen Kunstanstalten und Druckereien Werner „u. Winter, Georg Wilhelm Winter und dessen Ehefrau „Elisabeth, geb. Lucae. Mein Großvater väterlicherseits „war Bürstenfabrikant in Gießen a. L., mein Großvater „mütterlicherseits Doktor juris utriusque in Frankfurt a. M. „Von meinen Großeltern lebt niemand mehr; meine Mutter „starb April 1897, mein Vater März 1900.

„Vom Jahre 1885 bis April 1894 besuchte ich zunächst „die höhere Realschule, Adlerflychtschule, zu Frankfurt a. „Main, von welcher ich mit dem Reifezeugnis für die Be„rechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst entlassen „wurde. Schon während des letzten Schuljahres begann ich „mich für das Maturitätsexamen vorzubereiten und nahm „von da an für die nächsten Jahre Privatunterricht in Latein, „Griechisch und den höheren Mathematikfächern. Zugleich „besuchte ich Vorlesungen in den Senckenbergischen Insti„tuten zu Frankfurt a. M. und solche über plastische Ana„tomie im Städelschen Kunstinstitut. Bevor es zur Ablegung „der Abiturientenprüfung kam, erhielt ich die Anfrage, an

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

D. Forrister

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„der Reise der I. Deutschen Tiefsee-Expedition teilzunehmen, „die im Auftrage des Reichsamtes des Innern auf S. M. S. „Valdivia ausgeführt wurde. Die Aufgabe der Expedition „war im wesentlichen eine rein maritime; es galt in erster „Linie, ozeanographische und biologische Fragen zu lösen „und nebenher einige kontinentalen Stützpunkte aufzusuchen, „um Aufschlüsse über marine Tiefablagerungen im Zu„sammenhang mit Sedimentbildungen zu erhalten. Die Vor„bereitungen zur Teilnahme an der Expedition mit der „persönlichen Aufgabe, Photographien und Farbenskizzen „von den erbeuteten Tiefseeorganismen herzustellen und „zoologisches Material zu konservieren, mussten so rasch „erledigt werden. daß ich meine Absicht, die Maturitäts„prüfung zu bestehen, nicht durchführen konnte.

„Am 1. August 1898 trat die Expedition, bestehend „aus 10 Expeditionsmitgliedern, einschließlich den Leiter, „Geh. Rat Prof. Dr. C. Chun, Leipzig, und 46 Mann Be„satzung, einschließlich Kapitän und Offiziere, die Ausreise „von Hamburg an, fuhr im Norden an England bis auf „69° N herum, dann südwärts, Afrika in großen Bogen um„kreisend, unter Anlaufen von Teneriffa, Kamerun, der „Kongomündung, des portugiesischen Gebietes der Tiger„halbinsel und Kapstadts, bis östlich des Kaps „Port Eliza„beth“, um sich südwärts bis zur antarktischen Packeis„grenze zu wenden, die bei 64° S erreicht wurde. Der „indische Ozean wurde von der Antarktis kommend, über „die Inselgruppe der Kerguelen gehend, quer durchlaufen „bis Sumatra. Unter Anlaufen zahlreicher Inseln nördlich „und südlich des Äquators wurde in Deutsch-Ost-Ofrika „angefahren, um nach einigen Zwischenstationen den Hafen „von Hamburg am 1. August 1899 wieder zu erreichen.

„Nach meiner Rückkehr besuchte ich die Universität „Leipzig, nachdem ich als Stud. rer. nat. immatrikuliert war. „Dort besuchte ich Kollegien in Naturwissenschaften und „systematischer Anatomie. Durch den plötzlichen Tod meines „Vaters am 28. März 1900 in Frankfurt a. M. war ich ge„zwungen, die reproduktionstechnische Oberleitung der „Firma Werner u. Winter dort zu übernehmen, da ich drei „minderjährige Schwestern hatte, deren Vormund ich war, „und in dieser Firma ein großer Teil des elterlichen Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„mögens investiert war. Zugleich setzte ich meine aka-
„demischen Studien fort, indem ich weitere Kollegien und
„Praktika in den Senckenbergischen Instituten in organischer
„und anorganischer Chemie, Mineralogie, Geologie, Paläon-
„tologie, Botanik und Zoologie belegte. In den Jahren 1902
„bis 1906 arbeitete ich wiederholt an der Zoologischen
„Station in Istrien, auch einmal in Villefranche-sur-mer,
„mehrere Monate lang, z. T. unter Leitung des mir sehr
„befreundeten Reg.-Rat Dr. Fritz Schaudinn, des späte-
„ren Entdeckers des Syphiliserregers, und zum Teil selb-
„ständig; letzteres auch noch 1912. Meine Arbeiten bewegten
„sich im Gebiet der Protozoenforschung, sowohl der harm-
„losen als auch der pathogenen Protozoen, letztere Blut-
„parasiten (Haemosporidien und Trypanosomen) betreffend.
„Im Jahre 1907 veröffentlichte ich meine erste größere
„Arbeit: „Beitrag zur Kenntnis der Thalamophoren, *Pene-*
„*roplis pertusus* Forskal“ die im Archiv für Protistenkunde,
„Bd. 10 (Verlag Gustav Fischer, Jena) abgedruckt ist. Sie
„sollte als Promotionsarbeit dienen (sie enthält 7½ Druck-
„bogen mit 2 Tafeln und mehreren Textfiguren). Da ich
„indessen nur 2 Semester als reguläres Studium angerechnet
„bekam, eine Immatrikulation von 6 Semestern zur Promo-
„vierung in Preußen das Minimum ist, ich andererseits aber
„Frankfurt wegen meiner technischen Leitung der Firma
„Werner u. Winter nicht verlassen konnte, so konnte ich
„nicht promovieren. Ich wurde auf Grund der oben zitierten
„Arbeit, sowie noch einer Reihe anderer bis zum Jahre 1911
„erschienener und für die Leistungen der von mir geleiteten
„Firma auf wissenschaftlich-reproduktionstechnischem Ge-
„biet von der Philosophischen Fakultät der Universität
„Marburg a. L. im August 1911 mit der Würde eines Dok-
„toris philosophiae et artium magistri honoris causa ausge-
„zeichnet. Außer dieser Tätigkeit naturwissenschaftlicher
„Richtung im Zusammenhang mit meiner Eigenschaft als
„wissenschaftlicher Reproduktionstechniker bin ich seit 1901
„Mitglied der Verwaltung der Senckenbergischen Natur-
„forschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. und im satzungs-
„gemäß obwaltenden alternierenden Zyklus Mitglied der
„Direktion dieser Gesellschaft, in welcher Eigenschaft ich
„mitarbeitete in den verschiedenen Kommissionen an der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Gründung der Universität Frankfurt und auch den Uni-„versitätsgründungsvertrag im Jahre 1914 unterschrieb.

„Als Sekretär der Deutschen Gesellschaft für ange-„wandte Entomologie E. V. gab ich zu Anfang dieses Jahres „eine Tafel im Interesse der Fleckfieberbekämpfung heraus, „die Biologie der Laus betreffend, die seitens des Chefs „der Verwaltung für das Gouvernement Warschau verbreitet „wurde. Ferner habe ich soeben vor meiner Einberufung „herausgegeben im Anschluß an einen Erlaß des Präsi-„denten des Kriegsernährungsamtes vom 11. Juli d. J. be-„treffend Ausnutzung der Pilzernte eine Tafel „Aufklärung „zur Pilzernte", auf die nach schriftlicher Mitteilung des „K. E. A. dieses in seinen „Mitteilungen d. K. E. A." besonders „hinweisen wird. In Bearbeitung meinerseits befindet sich „zur Zeit ein Blatt „Zur Bekämpfung der Fliegenplage".

„Im Juni 1904 verheiratete ich mich mit Gertrud „Adelheid v. Möllendorf, Tochter des früheren Kais. „Konsuls z. D. Dr. Otto F. v. Möllendorf, beamtet in „Hongkong, Manila und Kowno. Dieser Ehe sind 2 Mädchen „von 10 und 8 Jahren und ein Junge im Alter von 5 Jahren „entsprossen."

Ein einfacher und kurzer Lebenslauf und doch inhaltsreich und bedeutend für unsere Gesellschaft, die deutsche zoologische Wissenschaft und für die einstige Blüte deutscher Arbeit im friedlichen Wettbewerb unter den Völkern!

Hart hatte das Leben ihn in seine Schule genommen, als es ihn, den jungen Studenten, voll von Plänen und glühender Liebe zur Wissenschaft nach dem Tode seines Vaters von der Alma mater fortrief, um ihn an die Spitze eines wissenschaftlich-industriellen Unternehmens zu stellen. Was sein Vater begonnen, ihm war vergönnt, es zu vollenden. Mit gerechtem Stolz konnte er sagen, daß seine Firma unter seiner zielbewußten Leitung in der ganzen Welt anerkannt und bewundert wurde.

Der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft hat Winter seit 1900 angehört, seit 1905 als Mitglied der Verwaltung (1908/1909 als zweiter, 1911/1912 und von 1915 bis zu seinem Tode als erster Schriftführer). Er war außerdem ständiges Mitglied der Schriftleitung des „Berichtes" und als solches der selbstlose, sachverständige Berater der Gesellschaft in allen Fragen, welche die künstlerische Ausstattung ihrer Veröffentlichungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

betrafen. Ihm und der Leistungsfähigkeit seiner Firma ist es zu danken, daß die unseren „Abhandlungen“ und „Berichten“ beigegebenen Abbildungen zu dem Besten gehören, was die naturwissenschaftliche Literatur des letzten Jahrzehntes überhaupt hervorgebracht hat.

Seine rege Beteiligung an dem wissenschaftlichen Leben der Gesellschaft durch Vorträge und Beiträge zu den Berichten ist bereits an anderer Stelle (Festschrift der Jahrhundertfeier, 48. Bericht der S. N. G. 1919, S. 251) gewürdigt worden.

Aber nicht nur den Mitarbeiter betrauerten die Gesellschaft und ihre Mitglieder an der Bahre unseres lieben Fritz Winter, sondern vor allem den Menschen selbst. Keiner trat ihm nahe, ohne von dem Zauber seiner Persönlichkeit gefangen genommen zu werden. Strenger wissenschaftlicher Ernst verband sich in ihm zur vollsten Harmonie mit dem heiteren Gemüt eines Kindes, mit der Güte eines Weisen und der steten Hilfsbereitschaft eines wahrhaft guten Menschen. Wer ihm in sein treues Auge geblickt hatte, der wußte, was und wie er war! Aber am meisten haben ihn die geliebt, die das Glück hatten, ihn glückstrahlend in seinem Heim und seiner Familie umspielt von seinen Kindern zu sehen. Dort sind, unterstützt von seiner Gattin, seiner treuen und gleichgesinnten Mitarbeiterin, all die Pläne für seine wissenschaftlichen Arbeiten entstanden und gefördert worden. In seinem Heim wurzelte er, und dort holte er sich immer wieder den Mut und die Kraft, um zu kämpfen und vorwärts zu streben.

Wie er gelebt, so ist er auch gestorben. Als die Granate ihm den linken Arm ausgerissen und den linken Oberschenkel schwer verwundet hatte, suchte ich ihn auf die Nachricht seiner schweren Verwundungen auf und fand wenige Stunden danach ihn, den so schwer Leidenden, mit frohem und heiterem Gemüt wieder, als ob nichts geschehen sei, und dabei wußte er, daß, wenn ihm das Leben erhalten blieb, er ein Krüppel bleiben müsste. Sanft ist er hinüber geschlummert, dankbar für all die Liebe, die ihm erwiesen wurde von seinen Kameraden, deren treuester und gewissenhaftester er war, und von seinen heimatlichen Freunden, die der Zufall in die Nähe seines Todeslagers geführt hatte. Seine letzte große Freude war die Überreichung des Eisernen Kreuzes durch seinen Kommandeur am Tage vor seinem Hinscheiden.

Strahlend leuchtete die Sonne über die verödeten Gefilde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Champagne, in der er so tapfer gekämpft hatte, als wir ihn ins Grab senkten; nur ein Flieger zog seine Kreise der Sonne entgegen über den müden Krieger, der zur letzten Ruhe gebettet wurde.

So nahmen wir Abschied von dem treuen Menschen, dessen wir immer in Liebe gedenken werden, von ihm, der mehr war als eine Leuchte seiner Wissenschaft und seiner Kunst: ein guter, edler Mensch.

E. Marx.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1919

Autor(en)/Author(s): Marx E.

Artikel/Article: Fritz Winter 21. Juni 1878 - 8. Juli 1917 126-131